



Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Bogenstrasse 5

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

BOGENSTRASSE 5

1771: 89; 1785: Martini-Leischaft 20.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: Amour, Häuser-Kataster 1760—1774 Kramer Joseph Engelbert Ernesti, seine Witwe bis 1786, seit 1790 Notar Müteler, 1877: Kaufmann Meyer.

LITERATUR. H. Geisberg, Merkwürdigkeiten, 1877, S. 70.

ERLÄUTERUNG. Die 8,5 m breite Front ruht auf drei achteckigen Pfeilern mit quadratischer Platte und gekehlten Ecken darunter. Die Spannweite der beiden Bogen ist wegen der Belichtung des Erdgeschosses ungewöhnlich groß genommen. Obwohl der Giebel ein wenig ausladet, ist seine Achsenbreite (G) nicht ganz so groß wie die Breite des Hauses (B). Der Giebel selbst wie die Gesamthöhe von II und III ist aus dem gleichseitigen Dreieck konstruiert. Ersterer hat trotz der nicht übermäßigen Breite vier statt drei Geschosse und daher acht Giebelstaffeln, die im allgemeinen für zweiteilige Blendmaßwerke zu schmal sind. Sie sind nur in den obersten Staffeln beibehalten. Diese Staffeln selbst mußten aus diesem Grunde breiter gemacht werden, und zwar mißt jede von ihnen in der Wagrechten den halben Abstand der Pfeilerachsen. Die übrigen sechs Staffeln teilen sich gleichmäßig in den Rest der Giebelbreite. Im Blendmaßwerk weisen sie nur einen nasenbesetzten Rundbogen auf. Dieselbe

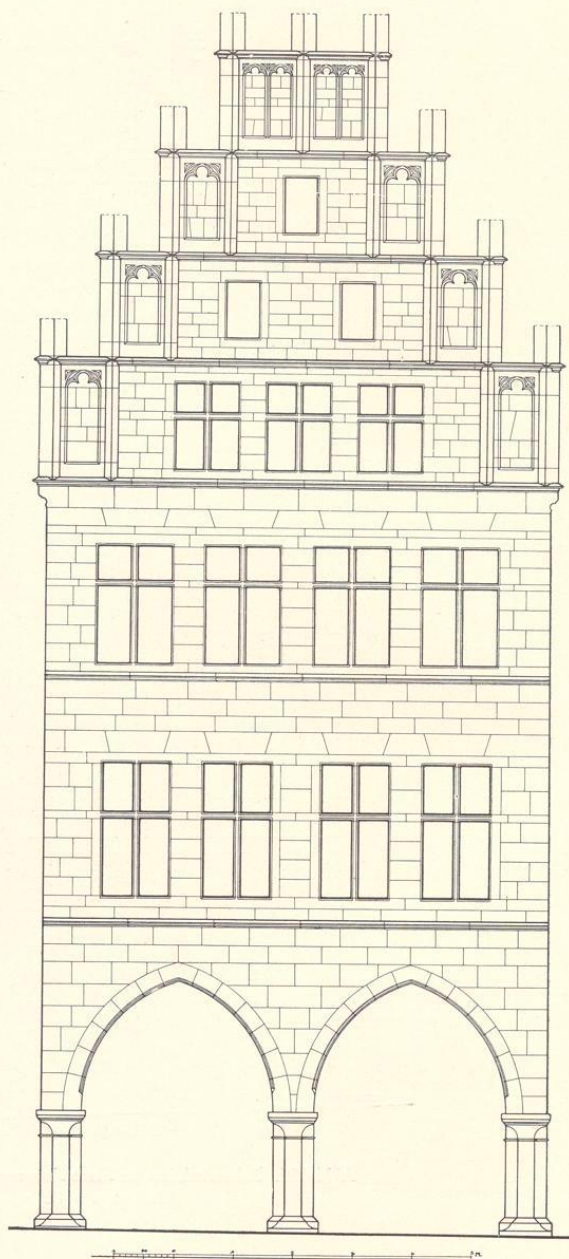
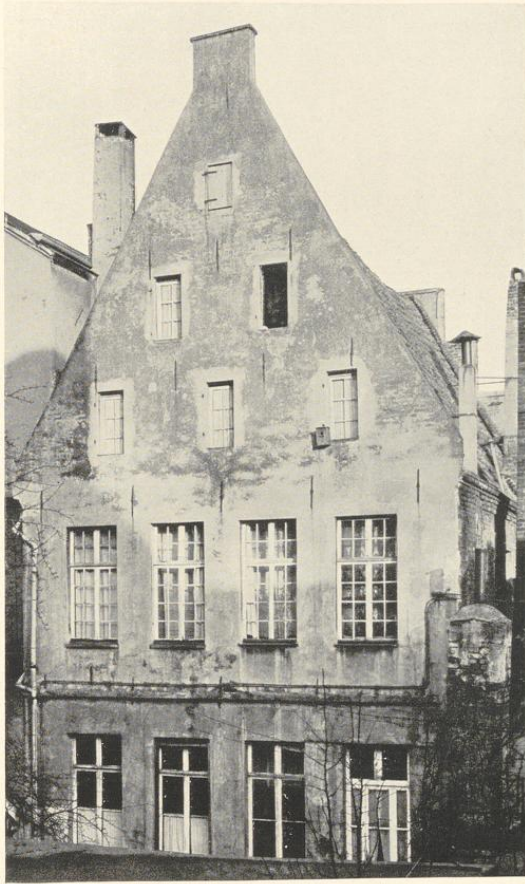


Abb. 686. Rekonstruktion der Front Bogenstraße 5
Maßstab 1 : 100



Aufnahme 1921

Abb. 687. Rückfront des Hauses Bogenstraße 5
Das Erdgeschoß ist nicht sichtbar

Anordnung zeigt der Giebel Roggenmarkt 6 von 1516. Vgl. auch den Giebel Prinzipalmarkt 38. Die Höhe der untersten Staffel (IV) ist das Doppelte ihrer Breite; dieses Maß kehrt als Diagonale der nächsten Staffel V, deren Höhe als Diagonale der halben nächsten Staffel VI, die Höhe der letzteren in gleicher Funktion in VII wieder. Der Zirkelschlag der Bogen ist die Höhe der Fenster II, $\frac{1}{7}$ G ihre Breite. Sie sind nicht gleichmäßig verteilt; die Mauerfläche zwischen den mittleren Fenstern ist breiter als die anderen. Die Diagonale dieser Fensterhälften = $\frac{2}{7}$ G. In III sind die Fenster gleichmäßig verteilt, ihre Breite = $\frac{1}{7}$ B, ihre Ganz-

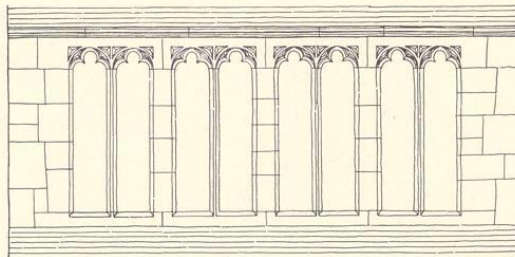


Abb. 688. Rekonstruktion des zweiten Geschosses der Rückfront des Hauses Bogenstraße 5; Maßstab 1 : 100. Skizze

diagonale $\frac{2}{7}$ B. Wie bei dem Giebel Roggenmarkt 6 von 1516 hat der Entwerfende ein drittes Grundmaß, den Achsenabstand der Eckfialen des zweiten Giebelgeschosses (g), zu Hilfe genommen. Fensterbreite IV = $\frac{1}{6}$ g, die Halbdigonale = $\frac{1}{4}$ g. Aber auch die Pfeilerhöhe in I = $\frac{1}{3}$ g, die Wand zwischen Kapitell und Wasserschlag = $\frac{1}{2}$ g, fast ebensoviel die Geschoßhöhe III. Letztere beträgt in II $\frac{1}{2}$ G. Die kleinen Fenster in V und VI sind $\frac{1}{9}$ G hoch, $\frac{1}{14}$ G breit. Die Lagen der Fensterbänke, Brücken und Sturze ergeben sich aus gleichseitigen, in der Hausmitte errichteten Dreiecken, deren Grundlinien durch Außen- und Mittelachsen der Fenster festgelegt sind. Von ihnen sei nur jenes über dem Abstand der Innenkanten der äußeren Fensterbänke, das den Wasserschlag über II trifft, genannt.

Die Verbreiterung der obersten Giebelstaffeln, die zierliche Gestaltung des Giebels in vier Geschossen, die Differenzierung der Fensterbreiten in II und III, die großen Bogenöffnungen in I, die Wahl eines dritten Grundmaßes für die Verhältnisse des Aufbaues zeigen den Abstand von den älteren gotischen Sandsteingiebeln vom Ende des 15. Jahrhunderts. Die Front hat viele Ähnlichkeit mit dem Hause Roggenmarkt 6 von 1516. Vermutungsweise ist das Haus Bogenstraße 5 um 1520 zu datieren.

Die Rückfront besteht in I und II aus Sandstein, in den oberen Geschossen aus verputztem Backstein. Das Erdgeschoß ist völlig umgestaltet, in II zeigen sich über den Sturzen der heutigen Fensteröffnungen des 18. oder 19. Jahrhunderts die oberen rundbogigen, nasenbesetzten Abschlüsse spätgotischer zweiteiliger Fenster; ein gleiches, gut erhaltenes, mit Backsteinen vermauertes Stück hat sich am Südende der Ostwand des Hauses erhalten; vgl. Abb. 688 und die Fenster des Schohauses von 1525. Die Fenster im dritten Geschoß waren gotische Fenster mit Mittelpfosten, Querbrücken und geraden Sturzen. In dem steilen Giebel fehlen heute alle Wasserschläge und die ursprünglich anzunehmenden Eckstaffeln unten. Die kleinen Fenster der Giebelgeschosse stehen auf Luke; Abb. 687. Die Rückfront des Hauses liegt in einem geringen Abstände von der ihr parallel laufenden Immunitätsmauer; vgl. Bd. I Abb. 66, II Abb. 322, Bogenstraße (Martini-Leischaft) 20 und S. 164. Aus diesem Grunde fehlt das Erdgeschoß in Abb. 687. Auch die Fenster des zweiten Geschosses werden Küchenfenster gewesen sein.